

Prof. Dr. Alfred Toth

Korrespondenzen und ontische Kontexturen

1. Korrespondenzen bzw. Nicht-Korrespondenzen können in Systemen, da diese durch die Relation von Vor- und Nachgegebenheit ja z.B. einen Architekten als Sender und einen Mieter als Empfänger eines logisch 3-wertig und nicht-aristotelisch fungierenden Kommunikationsschemas (vgl. Günther 1991, S. 176 u. Toth 2014) voraussetzen, kontexturell relevant sein, insofern Sender und Empfänger bzw. die von ihnen abhängigen Teilsysteme und Objekte sich somit in verschiedenen ontischen Kontexturen befinden.

2.1. Ein- vs. Mehrsortigkeit

Das folgende Zwillingsspaar von Heizungskörpern ist 1-sortig und 1-kontexturell.



Lindenstr. 140, 9000 St. Gallen

Dagegen sind die beiden Radiatoren auf dem nachstehenden Bild 2-sortig und 2-kontexturell.



Grüngase 31, 8004 Zürich

2.2. Ähnlichkeit und Entähnlichung

Selbst dann, wenn bei n-tupeln von Systemen oder Objekten die Entähnlichung vom gleichen Subjekt vorgenommen wurde, so bleibt immer noch die kontextuelle Differenz zwischen ihm als Empfänger und dem Erbauer der Systeme als Sender, d.h. das Verhältnis von Ähnlichkeit und Entähnlichung ist kontextuell relevant.



Limmatalstr. 338 ff., 8049 Zürich



Universitätstr. 58, 8006 Zürich

2.3. Stilmischungen

Bei Stilmischungen ist zwar zwischen synchronen und diachronen zu unterscheiden, aber dieser Unterschied betrifft nicht das Verhältnis von Ein- zu Mehrkontextualität, sondern lediglich die Anzahl der Empfänger, d.h. es liegt für jedes System eine rechtsmehrdeutige ontisch kontextuell relevante Abbildung vor.

2.3.1. Synchrone



Heinrichstr. 235, 8005 Zürich

2.3.2. Diachrone



Büchelstr. 8, 9000 St. Gallen

Literatur

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-Aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Toth, Alfred, Kommunikationsschemata. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

2.10.2014